

Abstract 50. Arbeitstagung der DGfE Basel, 20.-22. Sept. 2015: Bildungs- und Erziehungsorganisationen im Spannungsfeld von Inklusion und Ökonomisierung

Vorgesehener Konferenzteil: Hauptkonferenz

Art des Beitrags: Beitrag in Arbeitsgruppe

Name Referierende: Nicolette Seiterle und Regula Julia Leemann (PH FHNW Basel)

Kontakt: nicolette.seiterle@fhnw.ch; regula.leemann@fhnw.ch

Titel Beitrag: Integration von benachteiligten Jugendlichen in die duale Berufsbildung – das Potenzial von Lehrbetriebsverbänden im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Logiken

Lehrbetriebsverbände (LBV) sind eine neue Form der Berufsbildung, bei der Betriebe gemeinsam Lernende ausbilden und eine überbetriebliche Leitorganisation für die Rekrutierung und Betreuung der Lernenden zuständig ist und dafür von den Betrieben bezahlt wird. Die Lernenden wechseln während der Ausbildung (halb-)jährlich den Betrieb (Rotationssystem) und werden von zwei Personen in Betrieb und Leitorganisation betreut (geteilte Betreuung).

Organisationssoziologisch gesehen sind LBV ein Hybrid von privatwirtschaftlichem Unternehmen und öffentlicher Bildungsorganisation, weshalb in der Selektion und Ausbildung von Lernenden sowohl wirtschaftliche wie staatsbürgerliche Logiken eine Rolle spielen. Je nach Trägerschaft der LBV (privatwirtschaftlich oder (para-)staatlich) sind Merkmale von Unternehmensförmigkeit oder von Bildungsorganisationen stärker ausgeprägt. In unserem Beitrag gehen wir der Frage nach, welches Potenzial LBV haben, sozial benachteiligte und schulisch schwächere Jugendliche zu integrieren, indem sie ihnen den Zugang zu einer Lehrstelle ermöglichen und Lehrvertragsauflösungen vorbeugen, und welche Rolle dabei die Trägerschaft spielt.

Der theoretische Rahmen bezieht sich auf den im Pragmatismus wurzelnden Ansatz der Soziologie der Konventionen, der die Koordination, Evaluation und Legitimation des sozialen Handelns im Bereich von Wirtschaft und Bildung auf Konventionen i.S. verschiedener kultureller Wertigkeitsordnungen zurückführt.

Die Datenbasis beruht auf einem vom Schweizerischen Nationalfonds finanziell geförderten Forschungsprojekt, in welchem vier LBV u.a. mittels qualitativen Datenerhebungen (Interviews mit Vertreter/innen der Leitorganisationen, der beteiligten Ausbildungsbetriebe und mit Lernenden) untersucht wurden.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass LBV dank der überbetrieblichen Leitorganisation, dem Rotationssystem und der geteilten Betreuung grundsätzlich ein grosses Integrationspotenzial haben, welches aber durch die Form der Trägerschaft moderiert wird. Das soziale Handeln der Vertreter/innen der Leitorganisation in privatwirtschaftlichen Verbänden ist stark an den Bedürfnissen der Mitgliederbetriebe orientiert und beruht deshalb auf marktlichen und industriellen Konventionen. Jugendliche mit (potenziellen) Schwierigkeiten werden hier eher zu einem Störfaktor. In Verbänden mit einer (para-)staatlichen Trägerschaft sind dagegen die Lernenden ein wichtiger Bezugspunkt des organisationalen Handelns, weshalb staatsbürgerliche Konventionen handlungsleitend sind. Zum Beispiel wird Jugendlichen auch bei antizipierten Problemen eine Lehrstelle angeboten. Sie werden unterstützt, wenn während

der Ausbildung Konflikte mit dem Betrieb entstehen oder ihre schulischen Leistungen nachlassen, um Lehrabbrüche zu vermeiden.